

Wohl, verdientes

Sodes = Urtheil /

Dreyer verheyrathen Manns Personen

Namens :

Gregorius Bacza, 46. Jahr Calvinischer Kel.

Ein Zigeiner,

Mathias Kovács, 32. Jahr Catholischer Keltg.

Und

Georgius Pávelka, 30. Jahr. Catholischer Kel.

Welche

Wegen ihren Verbrechen / und Diebstahlen von einem
Löbl. Pester, Comitatz verurtheilet / und mit dem Strang
Vom Leben zum Tod hingerichtet worden,

Wie auch

Zweyer verheyrathen Weibs, Personen

Namens :

Anna Sávolyi, 54. Jahr Catholischer Religion.

Und

Eva Kifs, 25. Jahr Calvinischer Religion.

So

Heut dato den 24. October 1761. Inbemelbt, begangenen
Verbrechen halber bey dem Löbl. Pester, Comitatz Gericht mit
dem Schwerd vom Leben zum Todt h. gerichtet
worden.

Mit Erlaubnuß deren Obern.

Das Urtheil Gregorii Bacza, welcher wegen
seinem Diebstahl zum Strang verurtheilet ist.

Schdeme die Malefiz Person Gregorius Bacza, wohnhaft zu Toszegh das Göttliche Gebott auf die Seit gesetzt / in welchen Gebotten wird / daß wir unseres Nächsten Gut nicht solten begehren / wie auch die weltlich und vornehmlich unseres Landes Gesäße nicht achtend in welchen auch die geringste Zufügung eines Schadens schwer verboten durch längere Zeit in verschiedenen Ortshastern mit etwelchen Cameraden seines gleichen / auß welchen die Mehreste schon ihren Gebrechen Gemäß in anderen Comitatern zum Tod verurtheilet seynd / ihren Lebens in verschiedenen Diebstählen geübet und zwar

Erstens: hat er zwey durch Georgium Paulovics, und Joannem Csech seine gute Cameraden gestohlene Pferd zu Handen genommen / und arglistig verkauft.

Andertens: Ist er abermal mit eben selben Cameraden gegen Czeglid gezogen / und alborten diebischer Weiß drey Pferd abgefangen und selbe seinen schon obbemeldten Cameraden übermachtet.

Drittens: hat er mit Joanne Barra, und Joanne Csech, vor 3. Jahren nächst dem Köröser Weingebürg bey nächtlicher Weile 2. Pferde entfremdet.

Viertens: vor 2. Jahren hat er ebenfalls mit 2. anderen Cameraden / welcher Nahmen ihm nicht bewust / unter Rékas 3. Pferd entfremdet. Hat also in allen 10. Stück mit seinem Cameraden nicht ohne grossen Schaden der Armen / nach eigener Aussag entfremdet. Damit derohalben diese obbemeldte Person Gregorius Bacza hinführo Gott dem Allmächtigen zur Nach nicht anreize / wie auch der gemeine Pövel in Sicherheit gestellet werde / wird er nach laut der Rechten zum Strang verurtheilet werden.

Das

Das Urtheil eines Zigelners Mathiæ Kovács,
welcher wegen seinen Diebstahl zu dem
Strang verurtheilet ist.

Dieser mit einer langen Hand prangende Zigelner / Mathias Kovács, hat zwar mit unbewegten Herzen seine Laster und Diebstahl gelängnet; dennoch massen bey ihm 6. Pferd seynd gefunden worden / deren 2. die Inwohner von Dabas, 2. die Einwohner von Kávaj, 2. die Inwohner von Gyón, als ihr eigenes Gut erkannten / und der benamsete Zigelner weder wuste zu sagen wo / und von wem er diese gekauft hätte / weder der Verkäufer / oder ein Zeugen stellen konte / und darneben auch nebst genugsamer Zeugnuß er sich selbst in umschweifenden Reden verschnapet / wie daß bey ihm die Pferd gefunden worden / ist es bald Sonnenklar daß er und kein anderer die 6. Pferd entfremdet. Dannenhero / damit er die verdiente Straf außstehe seinen Gott hinführo mit Sünden nicht mehr beleydige / und seinen Nächsten keinen Schaden zufüge / ist er eben durch nicht ungerechtes Urtheil zum Tod des Galgens verurtheilet worden. Gott seye gnädig seiner armen Seele.

Das Urtheil Evæ Kifs, und Annæ Savolyi,
wie auch des Georgii Pávelka, deren die zwey ersten
durch das Schwert wegen ihren Diebstahl sollen hingerichtet werden. Der Georgius Pávelka aber wegen gleichen Laster durch den
Strang soll sein Leben verlihren.

Savolyi Anna, und Eva Kifs, welche gleichwie sie eines Gemüts / einer äblen Gesellschaft waren / also auch eine Strafe verdienten / haben schon vor 4. Jahr her dermassen in ihren Meisterstück / so in einer langen Hand bestehet / zugenommen / daß sie ihre Kunst weit und breit haben sehen lassen; Ebenfalls hat sich in dieser Schull Georgius Pávelka ritterlich gehalten / da er von 3. Jahren an mit anderen 2. Diebs Slaven in den diebischen / und unkeuschen viehischen Leben gewandelt / welche

laster

lasterhafte Gesellschaft Weder Gott / weder achtend die Welt/
 noch weniger die grosse Straffen / so weit in ihrer Blindheit ge-
 kommen / daß in unserem Land bald kein Markt gewesen / wel-
 chen sie nur nennen gehöret / in welchen sie sich nicht ihrer
 Wissenschaft / und im Diebstahl Böhlerfahrenheit nicht gebraucht.
 Dessen seynd diese drey Personen in Pester, Ofner, Stuhl-
 weissenburger, Tatern - Kecskemetter - Zamböcker - Wainner-
 und dergleichen mehr nahend, und entfernt fallenden Märkten
 erschienen / und ohne Geld unterschiedliche Pöls / Stück Leins-
 wat Schnopf, und Halstüchl / Hüt und Kappen / Rüt und
 Röck / Geld und Münz / Zischmen und Schuh / mit einem
 Wort alles was ihnen unter die Hand gekommen eingekauffet/
 und künstlich verborgen. Ja die Zahl solcher Kauffer / und in
 solcher Kunst erfahrenen Persohnen wuchse dergestalten daß so
 wohl die Kauffer als Verkauffer nicht genugsame Acht haben
 kñnten auf ihre Sachen. Obwohlen Eva Kis, und Anna Salvolyi, schon
 vor etlichen Jahren von etwelchen anderen Diebstahlen / zweymal auf
 verschiedenen Orten / und auch allhier nicht gänzlich nach ihren Verbre-
 chen abgestraffet worden / in Hoffnung sie werden von denen Beleydi-
 gungen Gottes abstehen / haben sie dennoch anstatt einiger Besserung
 des Lebens ihre Bosheit auf ein neues von Ort zu Ort mehr und mehr
 ausgebreitet / und zu Gödöle, Pécsele, Totfahn, Ullo bey nächtlicher
 Weille in die Häuser eingebrochen / und allerhand Einrichtung Geld und
 Kleidungen hinweggetragen / dieweilen dann dergleichen in denen Sünd
 und Lastern ohne Hoffnung einiger Besserung versunkene Personen zu
 zelnen anderen Ziehl und End leben auf Erden / als daß sie Gott den
 Allmächtigen mehr und mehr beleydigen / ihren Nächsten auf unterschied-
 liche Weis und Art in Schaden und um sein Gut bringen / daß und je-
 nes aufzuzehren / so andere durch ihre blutige Schweißtropfen erworben.
 Dannhero soll Eva Kis, und Anna Sävolyi durch das Schwert des
 des Freymanns Georgius Pávelka aber durch den Strang / als wohl-
 verdiente Straffen / hingerichtet werden. Gott sey
 ihrer armen Seelen gnädig.

